

Gabriel

Die Dreßler Bau Zeitung



Ein lebendiges Spiel aus Licht und Schatten ziert die Fassade des ACHTUNDEINS im Westen Berlins

Beteiligung SUNOVATION ^{→ S. 3} / Dreßler Höfe, Aschaffenburg ^{→ S. 4} / FAIR, Darmstadt ^{→ S. 6}

REWE, Dresden ^{→ S. 8} / OPUS, Krefeld ^{→ S. 10} / BOB, Krefeld ^{→ S. 14} / ACHTUNDEINS, Berlin ^{→ S. 16}

Dreßler Cup ^{→ S. 19} / Recruiting Rhein-Main ^{→ S. 20}

Herausforderungen, Innovationen, Resilienz

Bei der alljährlichen Wahl des Wirtschaftswortes des letzten Jahres standen auf der Shortlist 50 Begriffe, die Auswirkungen auf die Wirtschaft hatten. Darunter fanden sich einige neue Wortschöpfungen. Aber auch politische Begriffe wie Greenwashing, Zeitenwende, Doppelwumms, Zufallsgewinn und Klimasozialismus waren auf der Liste vertreten.

Doch die Wahl der Jury fiel auf die Worte Resilienz, Deindustrialisierung und Sondervermögen.

Diese Begriffe spiegeln sehr gut die Zeit, in der wir momentan leben, und die wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen wir stehen, wider. Resilienz beschreibt die Fähigkeit, sich an Veränderungen anzupassen. Offen zu sein für geänderte Rahmenbedingungen und Zukunftsaufgaben.

Doch was hat sich verändert? Seit zwei Jahren ist die Ampelregierung im Amt und Deutschland ist vom wirtschaftlichen Erfolgsgaranten zum kranken Mann Europas mutiert. Von der Bundesregierung wurde das Jahr 2023 als „Jahr der Industriepolitik“ angekündigt. Drei Viertel des Jahres sind vergangen und in der Regierung wird über Steuererhöhungen und höhere Sozialabgaben diskutiert. Bei vielen Initiativen der für uns wichtigen Ministerien hat man den Eindruck, es geht eher um Wirtschaftsüberwachung als um Handels- und Wirtschaftsförderung. Wenn Bundesministerien Anhörungsfristen ins Unzumutbare verkürzen, geht Schnelligkeit vor Einbezug von Fachkunde aus Verbänden und Unternehmen. Wertvolle Expertise findet unzureichend Gehör. Am 01.08.2023 ist die neue Ersatzbaustoffverordnung trotz größter Bedenken der Bauverbände unverändert in Kraft getreten. Die Konsequenz: Bauen wird immer teurer.

Schnelligkeit hat keinen Mehrwert, wenn die Richtung nicht stimmt.

Das Entsetzen über die Geschwindigkeit wächst, mit der dieses Land vor die Wand gefahren wird. Die Bereitschaft zu tiefgreifenden Reformen, vor allem zu einem Umsteuern der Energiepolitik, fehlt völlig. Frei nach dem Motto „Ideologie vor Sinnhaftigkeit“.

Die richtige Richtung wäre es, Bürokratie und Komplexität zu verringern – statt neue Melde- und Dokumentationspflichten zu schaffen, die insbesondere den Mittelstand belasten und Investitionen verhindern. Jede heute unterlassene Investition in den heimischen Standort fehlt morgen in den Auftragsbüchern anderer Unternehmen. Unternehmen verlagern die Produktion ins Ausland und Unternehmer verkaufen ihr Lebenswerk. Damit gehen dem Staat viele Steuereinnahmen und letztlich auch Arbeitsplätze verloren.

Unternehmertum und Ideen als Triebkraft für Innovation und Markterfolg. Das ist seit jeher der Schlüssel für unsere Zukunft als Industrie-, Export- und Innovationsland und dies ist die Richtung, die uns weiterbringt. Ökologie durch Innovation, das wäre die richtige Trans-

formation. Politische Vorgaben, welche Techniken in Zukunft verwendet werden dürfen, nennt man Planwirtschaft – und diese verhindert den technologischen, ökologischen und wirtschaftlichen Wettbewerb.

Vorausschauend in die Zukunft

Wir als Bauunternehmen stehen vor großen Herausforderungen. Zum Beispiel durch die geänderten Marktbedingungen, die Taxonomie, das Lieferkettengesetz, den Fachkräftemangel und die Digitalisierung. Wir haben unsere Resilienz in den zurückliegenden Jahren gestärkt, durch den weiteren Aufbau unseres Eigenkapitals, unserer Investitionen und Innovationen. So haben wir frühzeitig die digitale Vernetzung des Unternehmens optimiert, neue Bau- und Steuerungsmethoden wie BIM und Lean implementiert und durch Firmenbeteiligungen in Zukunftsthemen investiert.

In dieser Ausgabe lesen Sie, was wir von der Zusammenarbeit mit SUNOVATION erwarten, wie wir dem Fachkräftemangel begegnen, in die Nachhaltigkeit investieren und unsere Baustellen nach Lean abwickeln.



Martin Scheibner, Hubertus Dreßler, Peter Littauer

Hubertus Dreßler
Geschäftsführer

Peter Littauer
Geschäftsführer

Martin Scheibner
Geschäftsführer

Aktuelles



Ästhetisch ansprechend und hocheffizient: SUNOVATION gehört zu den führenden Unternehmen im Bereich der gebäudeintegrierten Photovoltaik

The sun is shining



Zum Portfolio von SUNOVATION gehören individuelle Modulgeometrien und -größen sowie farbige PV-Fassadenelemente



Die SUNOVATION GmbH ist ein innovativer Hersteller von Solarglasmodulen mit einem einzigartigen Silikonfüllverfahren in der Herstellung. So entstehen Solarmodule für architektonische Anwendungen, insbesondere für Fassaden und Überdachungen.

Namhafte, international arbeitende Architekturbüros und Bauherren vertrauen auf SUNOVATIONs Kompetenz, wenn es um gebäudeintegrierte Photovoltaik (BIPV) geht. Einige der weltweit größten BIPV-Projekte in den vergangenen Jahren wurden von SUNOVATION realisiert. Wesentliche Produktgruppen sind die Solarglaselemente „eFORM color“ und „eFORM unichrome“, die sich neben ihrer herausragenden Ästhetik insbesondere auch durch einen überdurchschnittlichen Solarertrag auszeichnen.

Als wir SUNOVATION kennengelernt haben, waren wir sofort von dem Produkt und dessen Einsatzmöglichkeiten fasziniert. Begeistert hat uns auch, dass die handelnden Personen für ihr Produkt „brennen“. Nach den ersten intensiveren Gesprächen zu möglichen Synergien und einer vertieften Zusammenarbeit wurden beiderseits die Vorteile einer Beteiligung von Dreßler immer deutlicher und man fand schnell zu einer Einigung.

Wir wollen unseren Kunden in Zukunft gerade im Fassadenbereich Lösungen mit Photovoltaik aus einer Hand anbieten. So wie wir mit unseren Architekturbetonfassaden den Architekten und Bauherren eine große Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten bieten, tut dies SUNOVATION mit Photovoltaik – Glasfassaden. Unser Ziel ist es, unter anderem diese Produkte in ein Bauelement zu vereinen, um die Strom produzierenden Fassaden zu pushen und unseren Kunden einen weiteren Mehrwert zu bieten. Gleichzeitig passt SUNOVATION sehr gut in unsere Nachhaltigkeitsstrategie und wir sehen weitere gewaltige Wachstumschancen auf diesem Gebiet.

Ein großer Teil des von uns bezahlten Kaufpreises wird direkt in die Erweiterung der Produktionsanlagen und in neue Technologien investiert, um die steigende Nachfrage bedienen zu können.

Wir freuen uns jetzt schon auf die weitere Zusammenarbeit mit SUNOVATION und werden Ihnen, unseren Lesern, in einer zukünftigen Ausgabe über die Entwicklungen in diesem Bereich berichten.

HUBERTUS DREßLER

Impressum

Herausgeber: Dreßler Bau GmbH, Aschaffenburg · Geschäftsführer: Hubertus Dreßler, Peter Littauer, Martin Scheibner
Verantwortlich für den Inhalt: Hubertus Dreßler · Redaktion: Hubertus Dreßler, Michelle Find, Christine Meisinger
Konzept und Design: Hrcd GmbH, Heiko Roßmeißel, Aschaffenburg · Druck: Schleunungsdruck GmbH, Marktheidenfeld
Erscheinungsweise: zweimal im Jahr

Wir produzieren nachhaltig



GEDRUCKT AUF 100 % ALTPAPIER



Bei den Rückbauarbeiten stießen wir wortwörtlich auf die Fundamente des Unternehmens

Projekt:
Dreßler Höfe, Aschaffenburg

Kategorie:
Dreßler SYSTEM

Bauherr:
Dreßler Bau GmbH

Projektentwicklung:
Dreßler Projektentwicklung GmbH

Architekt:
Dörfer Grohnmeier Architekten,
Darmstadt

GD Niederlassung:
Darmstadt

Neuer Wohnraum auf vertrautem Boden



Das Ausbauteam der Dreßler Höfe von links: Projektleiter Jens Wegehaupt, Oberbauleiter Tobias Ulrichs, Bauleiter Christoph Scherer, Bauleiterin Carla Schäfer, Polier Alfred Schäfer



Das Wohnhaus von Adam Dreßler, Sohn des Firmengründers Gabriel Dreßler, erinnert nach wie vor an die traditionsreichen Wurzeln des Unternehmens



Pünktlich zum Start der Vermietungsphase sind die ersten der insgesamt 54 neuen Wohneinheiten in der Müllerstraße fertiggestellt. Bereits Anfang 2024 sollen die ersten Mieter in die Dreßler Höfe einziehen.

Über 56 Jahre lang war es der Hauptstandort von Dreßler Bau. Jetzt wird auf dem Gelände in eine eigene wegweisende Projektentwicklung investiert. Es entsteht moderner und bezahlbarer Wohnraum, von dem sowohl die Öffentlichkeit als auch eigene Mitarbeiter profitieren sollen.

Ein SYSTEM für die Zukunft

Insgesamt 54 moderne Wohneinheiten im KfW-55-EE-Standard errichtet die Dreßler-Niederlassung Darmstadt in der Müllerstraße. Die 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen mit rund 4.500 m² Wohnfläche verteilen sich auf drei Häuser mit je drei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss. Durch die Gruppierung der Gebäude in einer U-Form entsteht ein begrünter Innenhof, der lebenswerte Wohnumgebungen schafft. Kostengünstig wird die Wohnsiedlung durch Anwendung eines wegweisenden Konzepts für kostengünstigen Wohnungsbau: „Dreßler SYSTEM“. Das ausgeklügelte System nutzt einen hohen Grad an Vorfertigung, um effizientes und qualitativ hochwertiges Bauen mit einem hohen Grad an Individualisierung zu vereinen.

Energieeffizientes Wohnen

Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Energieeffizienz der Dreßler Höfe gelegt. Die Gebäude werden nach den neuesten energetischen Standards errichtet und tragen somit zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zum Umweltschutz bei. Die Wärme für Wasser und Heizung wird über zwei Wärmepumpen erzeugt, die in Spitzenzeiten durch zwei Gasbrennwertgeräte unterstützt werden können. Zudem wird durch eine hauseigene Photovoltaikanlage ein Großteil des Stroms für die Allgemeinnutzung erzeugt, was zu einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Energieversorgung beiträgt.

Auch die Mobilität der Bewohner wurde bedacht. Alle 58 Parkplätze sind für E-Mobilität vorgerüstet, um den Einsatz von Elektrofahrzeugen zu fördern. Zusätzlich wurden im Untergeschoss ausreichend Fahrradabstellmöglichkeiten geschaffen, um den Trend zur umweltfreundlichen Fortbewegung zu unterstützen.

Eine Feier voller Emotionen

Die „harten Fakten“ wie Wohnungsgrößen, Aushubmengen und die Anzahl der Parkplätze traten jedoch in den Hintergrund, als nur acht Monate nach Grundsteinlegung das Richtfest gefeiert wurde. In einer feierlichen Ansprache wandte sich Geschäftsführer Hubertus Dreßler mit großer Dankbarkeit an die anwesenden Mitglieder der mittlerweile 3. Generation Dreßler-Familie. Voller Freude und Stolz weckte er Erinnerungen an die Anfänge des Unternehmens und die tiefe Verbundenheit mit dem Standort. Sichtlich ergriffen von den persönlichen Anekdoten zeigten sich auch die anwesenden Gäste – bedeutet doch dieses Bauprojekt Neubeginn und Abschied zugleich.

Beitrag zur Stadtentwicklung

Ein „Familienunternehmen, bei dem nicht Maschinen, sondern Menschen arbeiten“ – so lautet das Fazit von Aschaffenburgs Oberbürgermeister Herzing, als er das große Engagement der Familie Dreßler bei der Schaffung von Wohnraum in Aschaffenburg würdigte. Die Dreßler Höfe stellen nicht nur ein Symbol für Innovation und Qualität, sondern auch einen wichtigen Impuls für die Stadtentwicklung dar. Wir freuen uns bereits darauf, mit dem Einzug der ersten Bewohner Anfang 2024 auch ein neues Kapitel in der Müllerstraße aufzuschlagen.

TOBIAS ULRICHS / HUBERTUS DREßLER



Gäste und Angehörige der Familie Dreßler versammeln sich zum Richtfest in der Müllerstraße. Von links: Architekt Helmut Dörfer, Karl Dreßler, Hubertus Dreßler, Thomas Dreßler, OBB Jürgen Herzing, Polier Thomas Röder, Hans Dreßler, Susanne Trompke, Wolfgang Filippi

Ein Bauvorhaben mit wahrhaft kosmischen Ausmaßen: In Darmstadt ist die Realisierung des neuen Teilchenbeschleunigers FAIR (Facility for Antiproton and Ion Research in Europe) in vollem Gange. Gebaut wird eine Forschungsanlage, die weltweit ihresgleichen sucht. Bei der Umsetzung ist unsere gesamte Kompetenz im Bereich Architekturbetonbau gefragt.

Völlig los-gelöst

Mit FAIR greift Dreßler Bau nach den Sternen



Visualisierung: ion42

Nach drei Jahren intensiver Unterstützung der Architekten bei der Planung wird diese außergewöhnliche Betonfassade nun Realität

In der Anlage FAIR werden künftig 3.000 Wissenschaftler aus 50 Ländern geladene Atomkerne, sogenannte Ionen, auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigen und mit anderen Atomkernen kollidieren lassen. Dabei geht es einerseits um physikalische Grundlagenforschung zur Entwicklung des Weltalls. Gleichzeitig sollen wichtige medizinische Kenntnisse gewonnen werden, die zum Beispiel für die Bekämpfung von Krebs bahnbrechend sein könnten.

Gigantomanie für die Forschung

Die Teilchenbeschleunigeranlage wird auf 20 Hektar Fläche östlich vom bestehenden GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung gebaut. Dreh- und Angelpunkt ist ein großer, unterirdischer Ringbeschleuniger von einer beeindruckenden Länge von 1,1 Kilometern. 23 Gebäude und Tunnelabschnitte schließen daran an. Die Bauwerke bieten Raum für die Strahlführung von sage und schreibe 3,2 Kilometern sowie für Experimentier- und Speicherringe und riesige Teilchendetektoren. Außerdem muss in der Anlage eine komplexe technische Infrastruktur untergebracht werden. Diese reicht von der Stromversorgung bis hin zur Kryotechnik, mit der Temperaturen unterhalb von etwa -150°C erzeugt werden.

600.000 Kubikmeter Beton

600.000 Kubikmeter Beton und 35.000 Tonnen Baustahl werden insgesamt für FAIR verbaut. Die Sicherheit ist dabei ein ausschlaggebender Faktor: Wegen der Anforderungen für den Strahlenschutz sind die Wände und Decken der Bauwerke bis zu acht Meter dick. Zusätzlich wird ein Großteil der Gebäude mit Erde überdeckt.

Nach dreijähriger kontinuierlicher Unterstützung der Architekten bei der Planung der Fassadenkonstruktion erhielten wir den Zuschlag für dieses außergewöhnliche Mammutprojekt. Der Auftrag beinhaltet die Herstellung,

Lieferung und Montage von ca. 21.400 m² Vorhangfassade aus Architekturbeton. Die 6-geschossigen Stahlbetongebäude wurden in Ortbetonbauweise erstellt. Die Vorhangfassaden werden mit Dübeln an den Rohbauaußenwänden befestigt. Da die Bewehrungen beim Bau nicht beschädigt werden dürfen, ist eine vorherige Bewehrungs Sondierung notwendig.

„Form Follows Beam“

Natürlich gelten besondere Grundsätze für ein Bauvorhaben „out of space“. So wandelten die beteiligten Architekten von ion42 die althergebrachte Prämisse „form follows function“ kurzerhand in „form follows beam“ um. Für eine entsprechende Formsprache sind die überirdischen Gebäude in Form der Strahlenführung als Bestandteil einer fließenden Bewegung dargestellt.

Als weiteres Gestaltungselement erhalten die mehr als 2.000 Fassadenplatten mit einer Durchschnittsgröße von ca. 2,50 m x 6,00 m eine horizontale, lineare Wellenstruktur mit unterschiedlichen Stichhöhen. Sie symbolisieren die Strahlintensität, die sich unter der Erde manifestiert. Gleichzeitig dient diese Unterlage der Ansiedelung von Algen, Flechten und Moosen. Somit fügt sich der Gebäudekomplex perfekt in die Natur ein.

Lichtgeschwindigkeit beim Bau unterbrochen

Das Bauvorhaben läuft voraussichtlich bis 2024. Die Inbetriebnahme war ursprünglich für 2025 vorgesehen. Ob dieser Zeitplan eingehalten werden kann, ist derzeit aufgrund des russischen Angriffskriegs mit großer Unsicherheit verbunden. Die Euphorie für dieses spannende Bauvorhaben ist bei unserem gesamten Projektteam dennoch ungebrochen und es wird mit großem Einsatz vorangetrieben.

THOMAS ZUTZ



Visualisierung: ion42, D.Fehrenz, GSI/FAIR

Lichtgeschwindigkeiten mitten im Grünen: Die neue Teilchenbeschleunigeranlage fügt sich durch die Ansiedlung von Algen, Flechten und Moosen in die Natur ein.



Qualitätskontrolle: Die Betonfertigteile mit der Wellenstruktur stammen aus unserem Werk in Stockstadt

Projekt:
FAIR – Facility for Antiproton and Ion Research in Europe

Kategorie:
Gewerbe- und Logistikbau

Bauherr:
FAIR GmbH

Architekten:
Arge ion42 – DGI Bauwerk und schneider + schumacher Architekten

GD Niederlassung:
Elemente & Industriebau, Aschaffenburg

Die ersten Fertigteilelemente sind montiert – ein wichtiger Meilenstein für das bisher größte Fassadenprojekt in Architekturbeton von Dreßler Bau

Fotos: Dreßler Bau

Aktuelles

Frischer Wind für unser Werk in Stockstadt

Hochwertiger Architekturbeton erfordert eine hochmoderne Produktionsstätte. Dafür ist unser aktuelles und überaus komplexes Bauvorhaben FAIR exemplarisch. Aus diesem Grund erneuern wir unser Werk in Stockstadt dieses Jahr umfassend. „Ziel der Maßnahme ist, die Strahl-anlage auf den neuesten Stand zu bringen. So planen wir die Erweiterung des Maschinenparks um eine moderne CNC-Plattensäge und einen Bügelbiegeautomaten. Wir gehen außerdem einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit: Im Zuge der Sanierung der Dachflächen werden wir rund 6.000 m² Photovoltaikanlagen installieren. Dadurch können wir künftig nachhaltigen Strom für die Betonproduktion erzeugen. Ich freue mich auf diese spannende und herausfordernde Aufgabe, den Standort Stockstadt gemeinsam mit dem Team in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.“

PATRICK SCHNEIDER
neuer Werksleiter Elemente & Industriebau



Gelungener Gebäudemix

Innovative städtebauliche Impulse für die Universitätsstadt Dresden: Ein moderner Hybridbau in der Innenstadt kombiniert Lebensmittelhandel und universitäre Einrichtungen perfekt. In Zusammenarbeit mit Max Bögl realisierte unser Team vor Ort dieses Vorzeigeprojekt von REWE.



Fotos: RicheArt

Rechtzeitig vor dem Weihnachtsgeschäft konnten wir das Gebäude an den Bauherrn übergeben. Handel, Forschung und Lehre werden hier in neuartiger Weise unter einem Dach vereint.



Ein weiteres architektonisches Puzzlestück vervollständigt die Barockstadt Dresden. Der moderne Hybridbau in der Südstadt ist ein Gewinn für die Umgebung und die Studierenden.

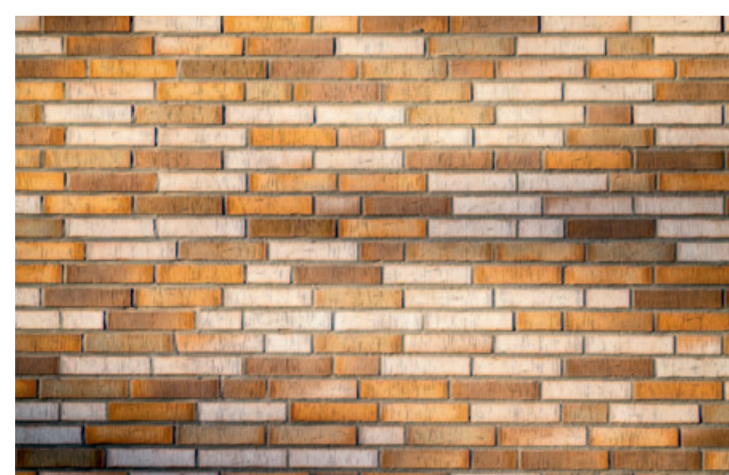
Projekt:
ARGE REWE Haus Dresden

Kategorie:
Wohn- und Geschäftsbau

Bauherr:
REWE Märkte 7 GmbH

Architekten:
ZDR Architekten PartGmbH
Dresden

GD Niederlassung:
Dresden



Hinter den Klinkerriemchen in warmen Tönen verbergen sich Fertigbetonelemente



So golden: eine neue Interpretation von Absturzsicherungen

Der Neubau mit einer Nutzungsfläche von insgesamt etwa 16.000 Quadratmetern befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Studierenden-Wohnheim in der Südvorstadt von Dresden. Der Auftrag an unser Projektteam beinhaltete die Erstellung des Rohbaus mit Ausbau der acht Treppenhäuser, eines Parkdecks, aller Fassaden und der auf mehrere Ebenen verteilten Außenanlagen.

Die Stahlbetonkonstruktion wurde in Ort betonweise gebaut. Die Außenansicht punktet dank einer harmonischen Farbgestaltung in unterschiedlichen Sand- und Brauntönen, die den Komplex in drei Gebäudeabschnitte gliedern. Goldschimmernde Brüstungselemente komplettieren das ästhetische Erscheinungsbild.

XL-REWE auf 2.700 m²

Das Resultat: eine neuartige Kombination aus Lebensmittelhandel plus Räumen für Lehre und Forschung der Fakultät Erziehungswissenschaften. Das Gebäude beherbergt mit 2.700 m² nun den zweitgrößten REWE-Markt im Dresdner Stadtgebiet. Rund 20.000 Artikel umfasst das Sortiment. Das Bauvorhaben ist ein weiterer Baustein für den Campus der TU Dresden und eine Bereicherung für die im Umfeld lebenden Studierenden. Zehn Minuten vor Vorlesungsbeginn noch mit etwas Nervennahrung eindecken? Seit der Eröffnung des Marktes Ende 2022 ist das sicherlich Standard.

Grundstück mit Geschichte

Eine abwechslungsreiche Geschichte hat das Bauland hinter sich. Vom Konzert- und Ball-Etablissement „Bergkeller“ über eine Tankstelle bis hin zur ungenutzten Grünfläche. Vor allem die Schadstoffbelastungen durch die Tankstelle, die bis Ende der Neunzigerjahre dort stand, bereitete dem Baustellenteam am Anfang einige Probleme. Große Gebläse sorgten dafür, dass im kontaminierten Bereich überhaupt gearbeitet werden durfte

und wir den eng getakteten Bauablauf einhalten konnten. Auch die Entsorgung konnte durch die engen Baustellenverhältnisse nicht in der gewohnten Geschwindigkeit abgewickelt werden. Mit dem Rohbau kamen weitere technologische Schwierigkeiten auf uns zu. Über dem Parkdeck im 1. Obergeschoss mussten die Lasten der folgenden vier Obergeschosse in unzähligen Unterzügen abgefangen werden. Durch eine kurzfristige Umplanung der Bewehrung und eine deutliche Erhöhung der Schubverzahnung erreichte das Baustellenteam eine geteilte Betonage. Dadurch reduzierten sich Material- und Zeitaufwand deutlich.

Terminliche Punktlandung

Die Eröffnung des REWE-Marktes noch vor dem Weihnachtsgeschäft – so lautete das explizite Ziel des Bauherrn. Diesem Wunsch konnten wir trotz aller Hindernisse gerecht werden. Dazu mussten wir weitere spezifische Maßnahmen ergreifen. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung eines Interimsbrandschutzkonzepts. Es

beinhaltete die Sicherstellung der Flucht- und Rettungswege sowie die Vorhaltung der Feuerlöschtechnik. Einige Bereiche, die sich planmäßig noch im Bau befanden, wurden brandschutztechnisch abgetrennt und vorgezogen fertiggestellt. Darunter fielen auch die notwendigen Treppenhäuser.

Teampower als Erfolgsgarant

Ausschlaggebend für die termingerechte und erfolgreiche Abwicklung dieses Projekts mit einem komplexen Rohbau unter hohem Zeitdruck war der Zusammenhalt des gesamten Baustellenteams. Dazu trug sicherlich bei, dass die Beteiligten in leicht veränderter Besetzung bereits ein anderes Bauvorhaben in Dresden realisiert hatten. Obwohl es sich um eine Arbeitsgemeinschaft aus Dreßler Bau und Max Bögl handelte, zogen alle stets an einem Strang. Es hat sich mal wieder gezeigt: Ein starkes, harmonisches Team kann Berge versetzen!

KEVIN ZEUBE



„Was mich bei diesem Projekt begeistert hat, war der außerordentliche Teamgeist. Das ist bei einer Arbeitsgemeinschaft nicht immer selbstverständlich. Nur wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, können wir unter hohem Zeitdruck termingerecht abliefern, alle Qualitätsansprüche erfüllen und ein Bauprojekt zum Erfolg führen. Die menschliche Komponente macht bei solch komplexen Bauvorhaben noch immer den Unterschied.“

KEVIN ZEUBE
Bauleiter

Pro Klima – pro Mensch



Jobcenter der Zukunft: Schon der erste Eindruck von OPUS vermittelt ein einladendes Gefühl. Die Fassadengestaltung mit dem gebrannten Ziegelmauerwerk, die farblich akzentuierten Elemente und die Begrünung laden zum Betreten des klimafreundlichen Gebäudekomplexes ein.

Ein Projektname, der Bände spricht: Denn hinter OPUS stecken Visionen. Entstanden ist eine Gebäudekomposition, die weitreichende Anforderungen in puncto Nachhaltigkeit, New Work und lebenswerte Arbeitswelten erfüllt. Als Element eines städtebaulichen Gesamtkonzepts bereichert das neue Jobcenter nun die Innenstadt Krefelds.

In nur anderthalb Jahren setzte die Aschaffener Niederlassung von Dreßler Bau das Bauvorhaben mit einer Bruttogrundfläche von ca. 13.500 m² als Generalunternehmer um. Der Entwurf stammt aus der Feder von Lindner Architekten. Pünktlich im Juni dieses Jahres erfolgte die schlüsselfertige Übergabe an „die developer“. Dabei handelt es sich um das sechste Projekt in Folge für den Projektentwickler aus Düsseldorf. Inzwischen haben die Mitarbeitenden des Jobcenters ihre neue Wirkungsstätte bezogen und profitieren von der einladenden sowie nachhaltigen Arbeitsumgebung.

Phoenix aus der Asche

„Eine schrecklich anzusehende Brache“, die an eine Kriegerstätte erinnere. Mit drastischen Worten beschrieb Krefelds Oberbürgermeister Frank Meyer das Gelände im Vorfeld. Die unansehnliche Baulücke war seit Langem ein Ärgernis für viele Anwohner. OPUS bedeutet für dieses jahrzehntelang vernachlässigte und zentral am Hauptbahnhof gelegene Areal eine enorme Aufwertung. Innerhalb eines städtebaulichen Gesamtkonzepts fügt es sich in eine teils historische Stadtkulisse ein. Im Einklang mit dem benachbarten Gebäude der Autobahn GmbH soll es ein repräsentatives Eingangstor zur Stadt bilden.

Grün, grün, grün ist die moderne Arbeitsumgebung

Das neue Jobcenter ist ein Paradebeispiel für klima- und menschenfreundliche Arbeitswelten. So bildet ein abwechslungsreich gestalteter Innenhof mit begrünter Fassade das Herzstück des Gebäudes. Diese Oase ist ein Ort zum Aufatmen für die ca. 400 Mitarbeitenden.

Im Sinne der Nachhaltigkeit sind drei Viertel der Dachflächen begrünt. Ein solches Retentionsdach entlastet zentrale Entwässerungssysteme. Der vielfältige Pflanzen-

mix schafft zudem ein gutes Mikroklima und fördert die Biodiversität. Dazu trägt auch die Bepflanzung der Außenanlagen mit Bäumen bei, die einen positiven Einfluss auf das Stadtklima haben. Elektroladestellen für PKW sowie Fahrräder runden das grüne Gesamtkonzept ab.

Stahlbetonplatten made by Dreßler Bau

Eine zweischalige Bauweise zeichnet das ringförmige Gebäude aus. Der 3- bis 4-stöckige Geschossbau besteht aus Ortbeton und Betonfertigteilen. Die monolithischen Stahlbetonplatten für die Tragschalen der Außenwände stammen aus der Produktion von Dreßler Bau in Stockstadt. Diese Vorgehensweise beschleunigte die Umsetzung des Bauvorhabens erheblich.

Gebrannte Fassadenklinker, Aluminiumfenster und farbig gestaltete Lisenen aus Aluminium sind die gestalterischen Highlights der markanten Fassadenkonstruktion. Der Eingangsbereich besticht durch die Verwendung ausgewählter Materialien für die Bodenbeläge und Deckensysteme. Ein Entree, das sowohl den Mitarbeitenden als auch der Kundschaft – sprich den Arbeitssuchenden – ein einladendes Gefühl vermittelt. Denn ein Anspruch an die Architektur bestand darin, einen Rahmen für eine offene Arbeitsatmosphäre und eine Beratung auf Augenhöhe zu schaffen.

Baugrube mit Tücken

Eine Baustelle dieser Größenordnung ohne Stolpersteine gibt es nicht. Punkt. Im Fall von OPUS fand das Projektteam eine Baugrubensituation vor, die die Gründung des Gebäudes erschwerte. „Die Bestandsbebauung hatte einen tiefen Keller. Daher fanden wir tragfähigen Boden erst in einer Tiefe von 3,50 Meter vor. Dies erforderte einen umfangreicheren Erdaushub, als ursprünglich angenommen. Außerdem mussten wir Streifen- und

Einzelfundamente mit einer Höhe von über 3 Metern betonieren. Diese Arbeiten sind bei Gebäuden ohne Kellergeschoss, wie im Fall von OPUS, ungewöhnlich“, erklärt Bauleiter Julian Rosenberg.

Keine Seltenheit hingegen ist, dass der Bestandsboden zum Teil schadstoffbelastet war. Rund die Hälfte musste aus diesem Grund entsorgt werden. Die andere Hälfte des Bodens konnte auf der Baustelle zwischengelagert und nach dem Setzen der Fundamente zum Auffüllen unter der Bodenplatte genutzt werden.

Außerordentliches Engagement

Durch den Einsatz eines spezialisierten Erdbauunternehmens und mit erhöhtem Personaleinsatz bekam die Bauleitung dieses Problem zügig in den Griff. Und obwohl die Planung durch die Architekten teilweise baubegleitend weiterlief, stellte das Projektteam OPUS on time fertig und erfüllte gleichzeitig die hohen Qualitätsansprüche und spezifischen Vorgaben. Insgesamt waren für dieses besondere Bauvorhaben ein großes Maß an Detailplanung und eine genaue Ablaufkoordination erforderlich – alles kein Problem für die routinierten Bauprofis von Dreßler Bau.

ANDREAS STUTZMANN / JULIAN ROSENBERG



Inzwischen profitieren die Mitarbeitenden von der wohlthuenden neuen Arbeitsumgebung. Bereits im Juni stellte Dreßler Bau das Gebäude fertig, der Bezug war Anfang August.

Foto: Markus Mohr

- Projekt:**
OPUS Krefeld
- Kategorie:**
Gewerbe- und Logistikbau
- Bauherr:**
OPUS Krefeld GmbH, Düsseldorf
- Projektentwicklung:**
DIE DEVELOPER
Projektentwicklungs GmbH
- Architekten:**
Lindner Architekten, Düsseldorf
- GD Niederlassung:**
Aschaffenburg



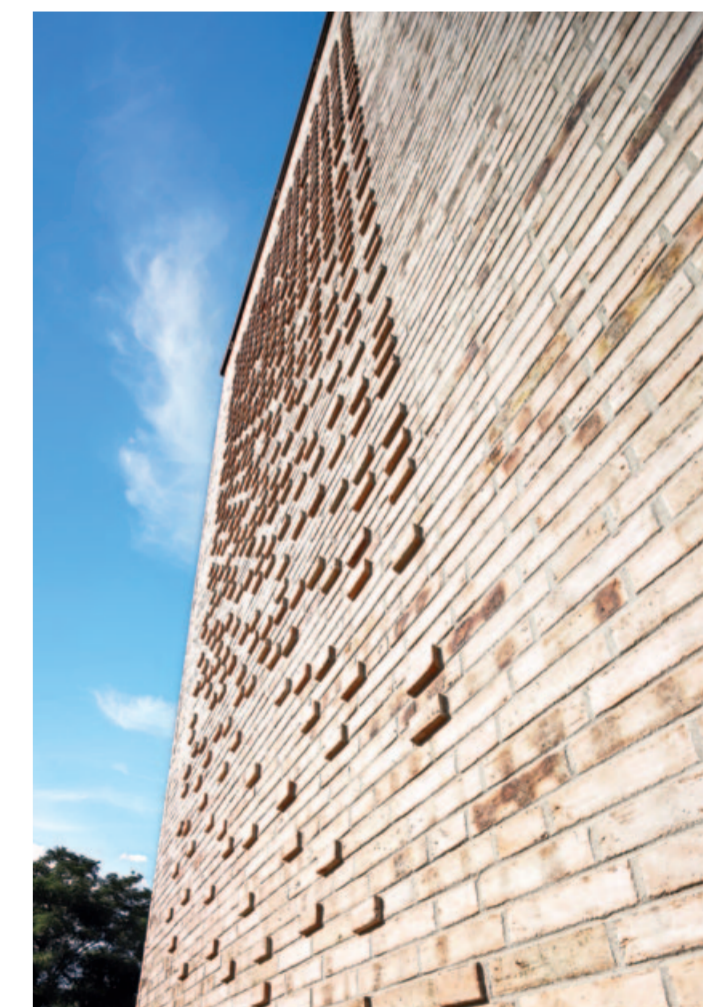
Das Areal aus der Vogelperspektive: OPUS bedeutet eine enorme Aufwertung für Krefeld und fügt sich nahtlos in den städtebaulichen Gesamtkontext ein



Ein Ort zum Relaxen und Aufatmen für die Mitarbeitenden: der begrünte Innenhof



Photovoltaik auf dem Dach komplettiert das klimafreundliche Profil



Individuelle Fassadengestaltung mit einfachen Mitteln



Eine der größten Herausforderungen war die Umsetzung der Anforderungen an den Sichtbeton in Kombination mit der hohen TGA-Dichte in den Betondecken und -wänden



Dieser Einblick in die Bauphase zeigt anschaulich die verschiedenen Komponenten, die in die Betondecke integriert werden mussten. Die blauen Röhre dienen zur Vorhaltung der Belüftung. Weiß schlingelt sich die flächige Baukerntemperierung durch den Beton. Die weißen geraden Leerrohre sind für die Elektroinstallationen vorgesehen.



Foto: Dreßler Bau

Es geht voran: Durch die Lean-Taktung werden die Prozesse ständig optimiert und Dreßler Bau ist im Plan

Projekt:
Bürogebäude BOB.Krefeld mit Tiefgarage

Kategorie:
Gewerbe- und Logistikbau

Bauherr:
BOB.Krefeld GmbH

Architekt:
HHA Hahn Helten Architektur

GD Niederlassung:
Essen



Hier entsteht ein städtebauliches Aushängeschild für Krefeld: Wo bis vor Kurzem eine Brache war, bilden BOB und OPUS – beides Projekte von Dreßler Bau – künftig ein repräsentatives Entree zum Bahnhof

Vis-à-vis von OPUS in Krefeld wird ein weiteres städtebauliches Aushängeschild hochgezogen. Denn BOB steht für Nachhaltigkeit und moderne Arbeitswelten. Ein zukunftsweisendes Projekt für Dreßler Bau, das eindrücklich unter Beweis stellt, wohin die Reise für Bürogebäude geht.



Quelle: BOB AG/HHA Architektur / Visualisierung: MACINA digital film

BOB steht für Nachhaltigkeit und New Work. Das lässt die Fassade mit ihrer klassischen Ästhetik nicht auf den ersten Blick vermuten.

BOB, der Superheld

Das Bauvorhaben liegt zentral und direkt gegenüber von OPUS, das wir als unser Highlight-Projekt in dieser Ausgabe vorstellen. Die beiden Bürokomplexe bilden künftig ein repräsentatives Entree zum Bahnhof. Auf rund 7.500 m² Nutzfläche entsteht hier ein nachhaltiges Bürogebäude. Dreßler Bau ist mit der schlüsselfertigen Herstellung beauftragt. Ankermieter ist die Autobahn GmbH des Bundes mit rund 400 Beschäftigten.

Alles in Balance

BOB steht für Balanced Office Building. Bereits seit 2013 entwickelt die BOB AG das Serien-Bürogebäude. Das Konzept zeichnet sich durch Nachhaltigkeit im Betrieb, geringe Nebenkosten, am Lebenszyklus orientierte und optimierte Technik sowie durch einen hohen Raumklimakomfort aus. Die Gebäude verbrauchen weder Öl noch Gas, nutzen Geothermie zum Kühlen sowie Beheizen der Arbeitsplätze und sind auf maximale Effizienz getrimmt. BOB ist von der DGNB (Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen) mit dem Nachhaltigkeitsiegel in Gold ausgezeichnet.

Rekordverdächtige Wärmepumpe

Was wird an BOB in Krefeld so besonders sein? Hinter der Klinkerfassade, die mit ihren großen Sichtbetonflächen nahezu traditionell anmutet, schlummern viele herausragende Eigenschaften. Das Gebäude ist hocheffizient und kommt ohne externes Heizmedium aus. Eine ultramoderne Erdwärmepumpe in Kombination mit einer üppigen Photovoltaikanlage sorgt für einen autarken sowie CO₂-neutralen Betrieb bei minimierten Heizkosten. Gekühlt und geheizt wird lediglich über die Betonkerntemperierung in den Decken. Dazu wurden wasserführende Röhre direkt in die Decken eingegossen. Die verbaute Wärmepumpe hält laut BOB AG sogar einen Effizienzrekord.

Wohlbefinden der Mitarbeiter im Fokus

Neben all den Maßnahmen für die Nachhaltigkeit sind die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter ein Hauptanliegen des BOB-Konzepts. Denn eine einladende, nachhaltige und flexible Arbeitsumgebung ist ein absolutes Plus im Wettbewerb um die besten Köpfe.

Ein hoher Raumklimakomfort, gute Raumakustik, viel Tageslicht sowie eine behagliche Kühlung ohne Klimaanlage steigern das Wohlbefinden der Nutzer. Der Mix aus Team- und Kommunikationsflächen, klassischen Doppelbüros, Rückzugsräumen sowie einer Lounge für externe Veranstaltungen komplettieren die moderne Raumgestaltung.

Enge Taktung und komplexe TGA

Für Dreßler Bau ist es das erste BOB-Projekt. Die Umsetzung der Bauweise in Sichtbeton in Kombination mit den hohen Anforderungen an die TGA ist bislang die größte Herausforderung für unser Team vor Ort. Eine enge Taktung der verschiedenen Gewerke ist entscheidend für den termingerechten Abschluss. Dabei müssen gleichzeitig alle Anforderungen an die Qualität des technisch anspruchsvollen Objekts, das in Bezug auf Haustechnik und Gebäudeautomation revolutionär ist, erfüllt werden.

Lean Construction als Joker

Um den hohen Maßgaben gerecht zu werden, wendet unser Projektteam beim Ausbau die Methode Lean Construction an. Dabei handelt es sich um einen Ansatz im Bauwesen, der auf den Prinzipien des Lean Managements aus der Automobilfertigung basiert. Er zielt darauf ab, Verschwendung zu minimieren, Prozesse zu optimieren und den Wert für Kunden zu maximieren. Das geschieht durch kontinuierliche Verbesserung, effiziente Ressourcennutzung und enge Zusammenarbeit aller Projektpartner.

Unsere Lean-Manager sorgen während des gesamten Projektverlaufs für einen effizienten Ablauf auf der Baustelle, um Termine und Qualitätsansprüche zu erfüllen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit sämtlichen Beteiligten ist dabei der Grundstein für unsere Baumeister rund um BOB.



Foto: BOB AG / Andreas Braun

Schutz und Segen für ein außergewöhnliches Bauvorhaben: unser Polier Carsten Gonska beim Richtspruch



Video Richtfest
Scannen Sie den QR-Code, um spannende Impressionen vom Richtfest zu sehen

HOLGER LOSCHELDER

Mission Possible: Büros de Luxe in der Hauptstadt

Inmitten des pulsierenden Herzens im Westen Berlins, unweit des berühmten Ku'damms und des Breitscheidplatzes erhebt sich das ACHTUNDEINS. Das architektonische Glanzlicht ist ein Ort, an dem Arbeit und Leben nahtlos ineinander übergehen. Ein Projekt, das neue Maßstäbe für Bürogebäude setzt – und von unserem Team einige ungewöhnliche Maßnahmen erforderte.

Platz für bis zu 500 Arbeitsplätze bietet das moderne Büro- und Geschäftshaus mit 6 Vollgeschossen plus Staffelgeschoss. Architektur, Ausführung und Ausstattung entsprechen einem sehr hohen Standard. Der Auftrag an Dreßler Bau beinhaltet die schlüsselfertige Errichtung inklusive der Außenanlagen. Das Projekt haben wir innerhalb der ARGE MOS gemeinsam mit Implenia umgesetzt.

Spiel aus Licht und Schatten

High-End Büroarchitektur: Schon die Fassade des ACHTUNDEINS beeindruckt mit seinen großzügigen Glasflächen und einer Verkleidung aus eloxiertem Aluminiumblech. Durch geschickte Variationen in der Tiefe der Fassade entsteht ein lebendiges Spiel aus Licht und Schatten. Im Inneren des lichtdurchfluteten und elegant gestalteten Gebäudes setzt sich der ästhetische Anspruch fort. Die hochwertigen Büroflächen zeichnen sich durch hohe Wände und bodentiefe Fenster aus. Die gesamte Haustechnik wird voll elektrisch gesteuert und alle Büros verfügen über Heiz-Kühl-Decken zur Temperaturregulierung.

Das Gebäude ist als Skelettbauweise geplant. Dazu wurden hauptsächlich Stützen hergestellt und keine tragenden Außenwände. Aussteifende Elemente in Form von Stahlbetonwänden kamen lediglich für die Brand-, Auf-

zugs- und Treppenwände zum Einsatz. So weit, so gut. Es waren andere Aspekte, warum sich das Projekt für uns als äußerst anspruchsvoll entpuppte.

Geht nicht gibt's nicht: Auskragung von 5 Metern

Bereits zu Beginn der Rohbauarbeiten standen wir aufgrund der speziellen Konstruktion vor einer komplexen Aufgabe: Das Gebäude sollte vom zweiten bis zum fünften Obergeschoss frei auskragen. Und dabei selbstverständlich ohne stützende Elemente auskommen! Über eine beeindruckende Länge von 35 Metern, bei einer Höhe von 8 Metern und mit einer Auskragung von ca. 5 Metern nach vorn. Die Lösung: Als temporärer Bauzustand wurde eine aufwendige Tragkonstruktion als Stahlbau notwendig. Wir setzten hierfür acht Stahlstützen ein, die jeweils ca. 10 Meter lang waren, um die Belastung der aufgehenden Stahlbetonkonstruktion bis zur Fertigstellung der Rohbauarbeiten in allen Geschossen aufzunehmen.

Schräge Stützen – akkurate Winkel

Eine weitere Herausforderung lag in der präzisen Umsetzung der geplanten schrägen Zugstützen im Gebäude. Sie haben ihren Ausgangspunkt im zweiten Obergeschoss und verlaufen schräg bis zur Fassade im fünften Obergeschoss. Die Anforderung bestand darin, den Winkel der Zugstützen so akkurat zu setzen, dass er bereits am Fußpunkt im zweiten Obergeschoss exakt auf die Position im fünften Obergeschoss ausgerichtet ist. Dies war entscheidend, um die Bewehrung der Stützen korrekt miteinander zu verbinden. Unsere Mitarbeiter bewältigten die geforderte Präzisionsarbeit mit Bravour. Nachdem wir die temporäre Unterstützung entfernen konnten, senkte sich die Auskragung wie geplant lediglich um 1 – 2 Millimeter.

Auch Bauprofis lernen nie aus

Wird das Gebäude hauptsächlich von Anwaltskanzleien, Steuerberatern, Notaren und Ingenieuren genutzt, so gibt es doch einen „Exoten“: das öffentliche Institut der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin. Für diesen Mieter sollten wir neben den ohnehin hochwertigen Büros verschiedene Sprach- und Akustiklabore, eine Bibliothek und einen Konferenzraum errichten. Eine Besonderheit zum Schmunzeln war für uns die Ausführung der Sprach- und Akustikräume selbst. Denn keine der Wände und der Decken ist rechtwinklig angeordnet. Für die Untersuchungen muss gewährleistet werden, dass es keine Verfälschungen durch Schall und der Reflexion bei den Tonaufnahmen gibt. Daher sind die Decken um 10 % geneigt und in unterschiedlichen Winkeln ausgerichtet.

Insgesamt war das ACHTUNDEINS ein faszinierendes Projekt abseits des Mainstreams. Es hat von allen Beteiligten besonderen persönlichen Einsatz gefordert, um die geschilderten Anforderungen trotz einigem Kopfzerbrechen zu meistern. Mit Herzblut haben wir uns der Umsetzung der außergewöhnlichen Architektur verschrieben und sind absolut happy mit dem Ergebnis.

TARIK JOHMANI



Ein Novum für unsere Ingenieure und Bauprofis vor Ort: Die Akustik- und Sprachlabore ohne rechte Winkel gewährleisten akkurate Ergebnisse



Das Bürogebäude liegt zentral in der Berliner City-West unweit des Kurfürstendamms. Trotz seiner auffälligen Architektur fügt es sich harmonisch in die gewachsene Bestandsbebauung ein.



Die außergewöhnliche freie Auskragung von 5 Metern – auf einer Gesamtlänge von 35 Metern und in einer Höhe von 8 Metern – erforderte spezielle Maßnahmen und besonderes Know-how

Projekt:
 ACHTUNDEINS –
 High End Offices Berlin

Kategorie:
 Gewerbe- und Logistikbau

Bauherr:
 Omega Projektentwicklungs GmbH

Architekt:
 Eike Becker_Architekten

Argpartner:
 Implenia

GD Niederlassung:
 Dresden



Ästhetik mit Anspruch: Die Fassade ist das Erkennungsmerkmal des ACHTUNDEINS. Sie besteht aus einer Alu-Glas-Konstruktion.



Nach vier Jahren intensiver Arbeit und Abstimmung feierte unser Projektteam die erfolgreiche Einführung des neuen „GD-online“

Neues ERP-System erfolgreich eingeführt

Am 9. Mai war es endlich so weit: Nach etwa vier Jahren intensiver Arbeit wurde unser neues ERP-System eingeführt. Lange feilte unser Projektteam an „GD-online“, um es auf die spezifischen Anforderungen von Dreßler anzupassen. Als Herzstück unserer Softwarelandschaft sollte es nicht nur altbekannte Prozesse abbilden, sondern auch zusätzliche Funktionen wie den Ausschreibungsverband und die Rechnungsprüfung integrieren. Ein breit gefächertes Know-how aus Vertretern der verschiedensten Abteilungen war nötig, um dieses Mammutprojekt zu stemmen. Wer sich nun fragt, was mit unserem alten GD-online passiert: Als sogenannter „Softwaredinosaurier“ wird es nach ca. 20 Jahren Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. **TINA PHILLIPS**

Kontakt

Hier sind wir für Sie da

dressler-bau.de



Dreßler Bau, Niederlassung Darmstadt

UNSERE STANDORTE

Hauptverwaltung
Dreßler Bau GmbH
Gabriel-Dreßler-Straße 7
63741 Aschaffenburg
Telefon 06021 403-0
ab-hv@dressler-bau.de

NL Aschaffenburg
Dreßler Bau GmbH
Gabriel-Dreßler-Straße 7
63741 Aschaffenburg
Telefon 06021 403-0
ab-nl@dressler-bau.de

NL Darmstadt
Dreßler Bau GmbH
Landwehrstraße 54
64293 Darmstadt
Telefon 06151 2902-0
da-nl@dressler-bau.de

NL Dresden
Dreßler Bau GmbH
Chemnitzstraße 50
01187 Dresden
Telefon 0351 41745-0
dd-nl@dressler-bau.de

NL Essen
Dreßler Bau GmbH
Am EUROPA-CENTER 1a
45145 Essen
Telefon 0201 244981-0
e-nl@dressler-bau.de

NL Karlsruhe
Dreßler Bau GmbH
Am Großmarkt 10
76137 Karlsruhe
Telefon 0721 66737-0
ka-nl@dressler-bau.de

NL Elemente & Industriebau – Verwaltung
Dreßler Bau GmbH
Gabriel-Dreßler-Straße 7
63741 Aschaffenburg
Telefon 06021 403-420
ib-nl@dressler-bau.de

NL Elemente & Industriebau – Produktion
Dreßler Bau GmbH
Industriestraße 30
63811 Stockstadt
Telefon 06027 2007-0
elemente-av@dressler-bau.de

Herzlichen Glückwunsch zur langjährigen Betriebszugehörigkeit!

40 JAHRE

Markus Brinkmeyer
13.06.2023
Betonbauvorarbeiter
NL Elemente & Industriebau

Winfried Göbig
01.08.2023
Betonbauer
NL Elemente & Industriebau

Klaus Jantke
01.09.2023
Betonbaupolier
NL Aschaffenburg

Manuela Adlon
01.09.2023
Sachbearbeiterin Rechnungswesen
Hauptverwaltung

Patrick Aulbach
06.09.2023
Zimmerervorarbeiter
NL Elemente & Industriebau

In Gedenken an die Verstorbenen. Wir nehmen Abschied von unseren ehemaligen Mitarbeitern

Johann Müller
* 13.11.36 † 14.03.2023
Projektleiter
NL Elemente & Industriebau

Kurt Keller
* 12.11.1945 † 08.05.2023
Kalkulator
NL Elemente & Industriebau

Johann Rung
* 21.07.1948 † 23.06.2023
Schlosser
NL Elemente & Industriebau

Karl-Heinz Sangl
* 26.10.1943 † 01.08.2023
technischer Angestellter (Konstrukteur)
NL Darmstadt

Brigitte Merkel
* 21.09.1950 † 01.08.2023
Sekretärin der Oberbauleitung
NL Aschaffenburg

Karl Verspohl
* 31.12.1928 † 02.08.2023
technischer Angestellter
NL Karlsruhe

Bruno Scharf
* 14.08.1937 † 21.08.2023
Baumaschinist
NL Aschaffenburg

Follow us on



Zum ersten Mal durften wir alle sechs Dreßler-Niederlassungen mit einer eigenen Mannschaft zum Fußballturnier begrüßen

13. GD-Fußballturnier – ein Volltreffer

Nach einer vierjährigen Pause wurde endlich das langersehnte GD-Fußballturnier mit Grillfest in Harreshausen durch unsere Niederlassung Darmstadt wieder zum Leben erweckt und brachte bei strahlend blauem Himmel jede Menge Spaß und gute Laune mit sich. Eine Vielzahl von Kollegen aus allen Niederlassungen kamen zusammen, um einen geselligen Tag miteinander zu verbringen.

Dieses Mal konnten wir erstmals Teams aus allen Niederlassungen begrüßen, die in spannenden und fairen Matches auf dem Spielfeld vollen Einsatz zeigten. Besonders aufregend wurde es im Finale zwischen Aschaffenburg und Karlsruhe. In einem ausgeglichenen Spiel musste die Entscheidung schließlich im 9-Meter-Schießen fallen. Am Ende setzte sich unsere Niederlassung Karlsruhe durch und konnte zum ersten Mal den begehrten Siegerpokal in den Händen halten. Herzlichen Glückwunsch an das siegreiche Team! Der Fairnesspokal ging an die Niederlassung Essen.

Auch die kleinen Gäste kamen beim GD-Fußballturnier voll auf ihre Kosten und hatten jede Menge Spaß mit den angebotenen Aktivitäten. Selbstverständlich wurde bestens für das leibliche Wohl gesorgt und die Gäste ließen sich die selbst gebackenen Kuchen schmecken. Krönender Abschluss des Tages war das Grillfest, bei dem alle die Gelegenheit hatten, sich in entspannter Atmosphäre mit den Kollegen aus den anderen Niederlassungen auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und den Abend gemütlich ausklingen zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Gäste, vor allem aber an die Unterstützer und Helfer, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

SASCHA RICHTER



Die Mannschaft aus Karlsruhe sicherte sich ihren ersten Turniersieg



In geselliger Runde trafen sich Kolleginnen und Kollegen aus allen Niederlassungen. Im Bild: Geschäftsführer Martin Scheibner (links) und Niederlassungsleiter Gilberto Bianchi jr. (rechts)



Nicht nur beim Bauen zeigen sie vollen Einsatz: Die Niederlassungen Darmstadt und Dresden liefern sich ein spannendes Duell auf dem Sportplatz



Erstmals auf der konaktiva: das Messteam der Dreßler-Niederlassung Darmstadt von links: Michelle Find, Sascha Richter, Carla Schäfer, Justin Gammersbach, Tobias Ulrichs

Studierende von heute sind die Fachkräfte von morgen

Die Tendenz der letzten Jahre zeigt deutlich: Es wird immer schwieriger, gut ausgebildete Fachkräfte in den Ingenieursberufen zu finden. Daher haben wir uns bei Dreßler Bau entschieden, unser Augenmerk noch stärker auf die frühzeitige Einbindung und Ausbildung von Nachwuchskräften zu legen.

Erste Kontakte im Rhein-Main-Gebiet

Unsere Dreßler Bau Niederlassung Darmstadt ergreift die Initiative im Rhein-Main-Gebiet. Denn hier bieten die Messen konaktiva in Darmstadt und das VHK Karriereforum in Langen die perfekte Gelegenheit, erste Kontakte mit einer großen Zielgruppe im gesamten Rhein-Main-Gebiet zu knüpfen.

Sascha Richter, kaufmännischer Leiter der Dreßler Bau Niederlassung Darmstadt, fasst die Situation zusammen: „Gerade die TU und die Hochschule Darmstadt liegen sozusagen vor unserer Tür – und damit haben

wir Zugang zu einer wichtigen Ressource, nämlich qualifiziertem Personal. Das wollen wir nutzen. Wir sehen hier das Potenzial, Nachwuchs für das komplette Rhein-Main-Gebiet für uns zu gewinnen. Des Weiteren sehen wir es als sehr wichtig an, die ‚Arbeitgebermarke Dreßler‘ positiv und regelmäßig zu präsentieren. Die beiden Messen bieten hierfür optimale Voraussetzungen, unseren Bekanntheitsgrad zu steigern.“ Zusammengekommen sind zurzeit rund 40.900 Studierende an den beiden Institutionen immatrikuliert, darunter auch zahlreiche Studierende aus den Fachrichtungen Bauwesen und Architektur.

Wer wagt, gewinnt

Die neue Messepräsenz von Dreßler Bau zeigte direkt beim Auftakt durchschlagenden Erfolg. Denn durch interessante Gespräche bei beiden Veranstaltungen ist es uns gelungen, eine Vielzahl von Studierenden im Rhein-Main-Gebiet zu einer Bewerbung als Werkstudent/in oder Praktikant/in bei Dreßler Bau zu gewinnen.

Mittlerweile konnten wir in Darmstadt eine neue Praktikantin, zwei Werkstudentinnen und einen Werkstudenten willkommen heißen. Das Ganze mit dem Ziel einer erstklassigen Ausbildung und langfristiger Zusammenarbeit. Das positive Feedback von allen Seiten und die große Resonanz haben uns die Entscheidung leicht gemacht: „Wir sind auch im nächsten Jahr dabei.“

SASCHA RICHTER



Neu! Alle Infos rund um Ausbildung, Studium und Direkteinstieg bei Dreßler Bau finden Sie auf unserer neuen Internetseite unter: www.dressler-bau.de/karriere